

Schülerbesuch der DSD-Schulen aus Bulgarien in Bayern



Dieses einwöchige Schnupperstudium nutzen 13 Schülerinnen und Schüler aus 4 bulgarischen Städten (Plovdiv, Haskovo, Kardzhali und Stara Zagora) zum intensiven Kennenlernen der Studiemöglichkeiten in Bayern. Vom 05.-13. November 2016 informierten sich die Teilnehmer an der TU München und LMU, an der Uni in Passau und an den Hochschulen in Regensburg und Kempten über ein Studium in Deutschland. Für einige war diese Reise umso wichtiger, da sie vorher noch nie Deutschland besucht hatten. Mit den verschiedensten Eindrücken und Erfahrungen können alle Teilnehmer ihre ganz persönlichen Entscheidungen für einen erfolgreichen Studienstart treffen. Treffen mit ehemaligen Schülern aus Plovdiv und Kardzhali bereicherten die Reise, da sie Informationen aus der „ersten Hand“ erhielten.

Eindrücke vom Schnupperstudium

Tichomir Dermendzhiev: „In diesen 9 Tagen fühlte ich mich unbeschreiblich gut. Niemals hätte ich gedacht, dass ein Schnupperstudium zu einem wunderschönen Erlebnis werden könnte.“

Obwohl ich schon seit Jahren die Entscheidung getroffen habe, Medizin zu studieren, und die Vorlesungen in Bayern nichts damit zu tun hatten, bin ich ganz zufrieden mit diejenigen, die ich besucht hatte, aus den folgenden Gründen: Heutzutage steht die Informatik zum Beispiel überall in unserem Alltag – von den Handys bis zu dem Bau der Wolkenkratzer und der Kontrolle von Zügen und Flugzeugen. Außerdem ist dieses Fach im Moment bei den künftigen Studenten am meisten beliebt.

Ivona Paskova: Natürlich hatte ich am Anfang Bedenken. Ich kannte niemanden außer einem Mädchen aus meiner Klasse. Ich fühlte mich unruhig wegen des bayerischen Dialekts, die

Frage, ob ich ihn verstehen könnte, störte mich. Aber diese Vorurteile verschwanden sofort, als ich am Flughafen angekommen bin. Wir verstanden uns sehr gut in der Gruppe, knüpften viele neue Freundschaften und sammelten viele Erfahrungen. Ich freue mich sehr, dass ich an dieser Schnupperwoche teilnahm.

Martin Petkov: Ich hatte die Möglichkeit während des Schnupperbesuches 5 Universitäten in 4 Städte in Bayern zu besuchen. Es war ein unvergessliches Erlebnis. Die Unis waren wunderbar: große Campus, große Hörsäle und Bibliotheken, sehr schmeckende Gerichte in der Mensa und freundliche Dozenten. Die Städte sind auch faszinierend, nicht nur so große Städte wie München, sondern auch die kleineren.

Yaneta Yancheva: Das Schnupperstudium war für mich ein sehr interessantes Erlebnis und hat mir geholfen, zu wählen, was ich in der Zukunft studieren und womit ich mich beschäftigen will. Indem ich in allen Unis und Hochschulen eine Vorlesung besucht habe, habe ich erfahren, wie genau die Professoren den Studenten den Lernstoff beibringen und dass sie dazu Power Point – Präsentationen und unterschiedliche Arten von Technik benutzen. Was für mich besonders beeindruckend war, war die ausführliche Erklärung des Lernstoffs seitens der Professoren und ihre freundliche Kommunikation mit den Studenten. Die Mensen haben mir auch gefallen, weil es dort jeden Tag verschiedene Speisen gab und alles sehr lecker zubereitet war. Wir haben ausführliche Informationen über die Zulassungsvoraussetzungen, die Kosten und das ganze Studium bekommen.

Der ganze Aufenthalt in Deutschland hat mir sehr gut gefallen. Ich habe meine Sprache geübt, neue Kontakte geknüpft und Erfahrung für das Leben und Studieren dort gesammelt.

Teodora Rangova: Ich war schon mehrmals in Deutschland, aber jetzt war es anders. Ich habe seit vier Jahren gerne Deutsch gelernt, deshalb möchte ich sehr in Deutschland studieren. Ich bin aber derzeitig noch nicht richtig orientiert, in welcher Stadt genau ich mich bewerben möchte. Aus diesem Grund war für mich persönlich diese Schnupperwoche sehr nutzbar.

Adriana Parkova: Eine Woche in Deutschland und der Besuch von 3 Universitäten und 2 Hochschulen hat mich besonders beeindruckt und jetzt habe ich ein echtes Bild über das Studium in Deutschland gemacht. Diese Reise hat mir die Möglichkeit gegeben neue Kontakte mit den Schülern aus 4 verschiedenen bulgarischen Städten zu schließen und gute Zeit zusammen zu haben.

Birsen Alimanova: Erwartungsvoll reisen wir in Deutschland an. Das Wetter ist schlecht, aber unsere Laune nicht. 13 Schüler aus verschiedenen Städten Bulgariens sind auf der Suche nach der passenden Universität oder Hochschule. Unsere erste Übernachtung ist in München – riesengroß und einzigartig.

Sneshina Paschinova: Da ich später in Deutschland studieren möchte, war für mich die Schnupperwoche eine sehr gute Möglichkeit, Deutschland zu besuchen und einen Einblick in die deutschen Universitäten und Hochschulen zu bekommen. Die Präsentationen, Campusführungen und Lektionen haben mir eine bessere Vorstellung des Studentenlebens und auch die wichtigste Information über Bewerbung und Beschränkungen bei der Zulassung gegeben und werden mir weiter helfen, die richtige Wahl in der Zukunft zu machen.

07.11. TUM - Technische Universität München

Birsen Alimanova: Ein beeindruckender Fakt bei der TUM war, dass da sich der schnellste Computer Europas befindet und sein Abwärmungssystem als Heizung für die Gebäude von TUM genutzt wird.

Adriana Parkova: Von großer Bedeutung war für mich die Möglichkeit, die Vorlesung zum Thema Einführung in die Informatik zu besuchen. Ich interessiere mich ganz besonders für Informatik und Programmieren, deshalb fand ich diese Vorlesung sehr nützlich. Der Hörsaal war groß und da gab es mehr als 800 Studenten. Diese akademische Umgebung und so viele Programmierer auf einem Platz haben mir sehr gut gefallen und ich glaube, dass es super wäre, wenn ich in der Zukunft in so einer Umgebung studieren würde. Ich fand die Vorlesung sehr interessant, weil der Schwerpunkt dieser JAVA war, was eine Computersprache ist, die in dem Studienprogramm weniger Universitäten steht.

Eine Tatsache hat mich besonders beeindruckt und nämlich, dass in TUM sich der Supercomputer Europas befindet. Die Wärme, die aus dem PC kommt wird für die Heizung aller Gebäude der TUM benutzt. Die Leistung dieser PC kommt den 60 000 PCs gleich.

Sneshina Paschinova: Unsere Schnupperwoche begann mit dem Besuch an der technischen Universität in München. Zwei sehr nette Studenten haben uns durch die Fakultäten und Hörsäle durchgeführt und einige interessante Fakten über die Uni erzählt. Was mir sehr gut gefallen hat, war das Gebäude der Uni – schön, neu, ordentlich. Ich war überrascht zu sehen, dass es drin kleine Geschäfte und Bäckereien gab. Unsere erste Lektion war auf Englisch und leichtverständlich. Die Frau, die über Gesundheitsunternehmen gesprochen hat, war sehr nett und hat immer Kontakt mit den Studenten gehalten. Außerdem hat sie verschiedene Methoden verwendet, um ihre Gedanken klarer zu machen.

Martin Petkov: In München haben wir TUM und LMU besucht. TU hat mir mehr als die LMU gefallen, weil ich technisch orientiert bin. Meiner Meinung nach ist es ein Nachteil, dass die Campus durch die Stadt verstreut sind, weil so man manchmal sehr lange Strecken überqueren soll, was Zeit braucht.

Onur Emin: Ich war fasziniert, wie groß das Gebäude allein für Informatik und Mathematik war, und der Campus war noch größer! Die zwei Studenten, die uns geführt haben, waren sehr angenehm und hilfreich mit ihren Hinweisen.

Aleksandrina Docheva: Wir haben die Technische Universität München und Ludwig-Maximilians-Universität besucht. Für mich persönlich waren diese Besuche von großer Bedeutung, weil ich dort studieren will. In TUM haben wir Garching gesehen. Die Uni hat eine neue Architektur mit großen Hörsälen und modernen Konstruktionen und sieht wie ein Zukunftsgebäude aus. Die Studenten, die uns durch die Uni geführt hatten, haben uns viele interessante Tatsachen erleuchtet. Zum Beispiel haben sie gesagt, dass sich dort der schnellsten Computer in Europa befindet, der die Macht von 60 000 normalen Computern hat. Seine Erwärmung wird als Erhitzungsquelle für alle Gebäude in Garching benutzt. Ich habe

auch erfahren, dass 1 Prozent des Geldes für das Bauen der Unis für Kunst in Deutschland gegeben ist.

In TUM studieren Tausende Studenten und diesbezüglich herrscht in der Uni, meiner Meinung nach, eine tolle akademische Atmosphäre. Außerdem kann man viele Menschen aus verschiedenen Ländern kennenlernen.

In der Uni gibt es eine große Mensa mit günstigen Preisen, wo die Studenten essen können.

Ivona Paskova: Unsere erste Vorlesung war genau in dieser Universität – Entrepreneur and Management in Health Care. Ich war ein bisschen enttäuscht, weil sie auf Englisch war, wir haben aber trotzdem die Professorin gut verstanden.

07.11. LMU - Ludwig-Maximilian Universität

Sneshina Paschinova: Obwohl wir nur einen kleinen Teil der LMU gesehen haben, ist die Atmosphäre dort eine ganz andere im Vergleich zu den anderen Unis – man hat das Gefühl in einem anderen Zeitalter zu studieren. Für uns wurde eine Präsentation vorbereitet, die uns mit den Studiengängen bekannt gemacht hat. Meiner Erwägung nach bietet diese Uni wirklich viele Möglichkeiten und jeder kann seines dort finden, aber um erfolgreich zu sein, muss man sich auch wirklich anstrengen.

Adriana Parkova: Bei der Präsentation von LMU wurde erklärt, dass Ludwig-Maximilians-Universität für Studenten ist, die sich mit Geisteswissenschaften und Humanwissenschaften beschäftigen wollen. LMU bietet gute Möglichkeiten in der Fachrichtung Medizin, Pharmazie, Zahnmedizin, Jura. Für solche, die Mathematik und technische Studiengänge studieren wollen, wurde TUM empfohlen. Die Anzahl von bulgarischen Studenten in LMU beträgt 380 Studierende. Nach dieser Präsentation hat eine nette Studentin aus dem LMU uns durch das Hauptgebäude der Universität geführt.

Birsen Alimanova: Im Vergleich zu der modernen Architektur von TUM ist LMU im griechischen und italienischen Stil gestaltet, wodurch man unbewusst in die Vergangenheit gebracht wird. Für diejenige, die kulturbewusst sind, wäre LMU der passende Studienort sein. Ich zum Beispiel würde bevorzugen, wenn meine Vorlesungen an einem modernen Gebäude stattfinden, da mich in meinem Alltag die einfachen Anlagen psychisch nicht belasten.

Aus touristischer Hinsicht ist interessant das Gebäude von LMU anzuschauen, aber es wäre nicht der richtige Studienort für diejenige, die eher praktisch orientiert sind

Aleksandrina Docheva: Im Gegensatz zu TUM hat die Uni eine alte griechische und italienische Architektur. Wir haben dort eine sehr nützliche Präsentation gehört und erfahren, dass man sich dort mit vielen Freizeitaktivitäten beschäftigen kann und zwar Schwimmen, Joga, Volleyball etc.

ABER: Es ist teuer in München zu studieren.

Ivona Paskova: Die zweite Universität, die wir besucht haben, war Ludwig-Maximilians-Universität München. Diese Universität kenne ich seit langer Zeit und ich wollte immer sie

besuchen. Meine Vorstellungen waren genauso richtig und natürlich so wie eine nette Studentin uns die Uni vorgestellt hat. Wir haben das Hauptgebäude besucht und die größten Säle angeschaut, die Geschichte der Uni erfahren und als Letztes eine gute und ausführliche Präsentation gesehen.

08.11. UNI PASSAU

Onur Emin: Die Universität sieht anders aus, als ich mich sie vorgestellt habe. Sie ist eine Mischung zwischen dem Alten und dem Neuen und die Idee gefällt mir. Wir haben aber leider keine Übernachtung in Passau gehabt, sondern fuhren nach Regensburg.

Teodora Rangova: Ich war von der Stadt und von der Uni sehr erstaunt. Die Uni befindet sich in der Nähe vom Hauptbahnhof und die Gebäude verschiedener Fakultäten haben ihren Platz den Fluss entlang gefunden. Es gab so viele grüne Flächen und Plätze zur Erholung. Wir hatten die Möglichkeit gehabt, eine Vorlesung zu hören.

Dort hat mir alles gefallen: die Stadt und die Leute auch. Und etwas sehr wichtiges: die Mieten dort sind nicht so teuer wie z.B. in München. Studierende bekommen auch sehr viele Möglichkeiten im Ausland zu studieren, Fremdsprache zu lernen und ihre Freizeit gut zu gestalten. Es gibt auch viele soziale Projekte.

Birsen Alimanova: Schöne Natur und moderne Uni in einer kleinen Stadt, wo drei Flüsse zusammenkommen. 2/3 der gesamten Bevölkerung sind Studenten, was bedeutet, dass es da mehrere Menschen mit gleichen Problemen gibt, die sich gegenseitig helfen können. Kleine Distanzen sind auch was Wichtiges für einen Studenten, weil wenn alles leicht erreichbar ist, wird viel Zeit gespart, die beim Studium nie ausreichend ist. Nach dem leckeren Mittagessen in der Mensa haben wir uns die Bibliothek angeschaut, wo man sich beraten lassen kann und so hat man leichter Zugang zu fachlicher Literatur. Lernräume sind auch zur Verfügung der Studierende an der Uni Passau gestellt. Da kann man sich in Ruhe auf seine Arbeit konzentrieren. Es gibt auch andere Räume, die für Besprechungen und Projektarbeiten geeignet sind.

Tihomir Dermendzhiev : An der Uni Passau und in der Hochschule in Kempten unterrichteten die Professoren auf einem hohen Niveau und trotz der spezifischen fachbegrifflichen Lexik habe ich fast alles verstanden. Es ist unnötig zu erwähnen, dass mein Interesse an diesem Bereich schnell aufgewachsen ist. Die Vorlesungen an TUM und Uni Regensburg waren mit Marketing verbunden und ich fand sie auch toll.

Yoana Mileva: Passau - viele grüne Flächen, schöne Natur, bequeme Lage, UNI Passau - für die Studenten geeigneter Campus, ruhig, nicht groß, alles steht zur Verfügung. Alles ist auf einem Platz konzentriert, was zu einem leichten Zugang zu allen Gebäuden beiträgt.“

Aleksandrina Docheva: Die Stadt hat eine wunderschöne Natur, die Umwelt ist sehr grün und nicht zerstört. Die Uni ist in der Nähe von der Innenstadt. Die Hörsäle sind kleiner als in der TUM und LMU, aber es gibt eine tolle Mensa und eine große Bibliothek, wo man in Ruhe studieren kann, aber es gibt auch Räume, wo die Studenten zusammen arbeiten und Ideen

vermitteln können. Es ist günstiger als in München; man kann mit einem Fahrrad sich bewegen. Man bekommt ein freies Fahrticket.

Yaneta Yancheva: Passau. Das ist eine relativ kleine und sehr schöne Stadt, in der man schnell vom Punkt A zum Punkt B gehen kann. Der Campus und die Universität haben mich sehr beeindruckt. Alles ist so schön und gut geordnet und es gibt so viele grüne Flächen, wo man sich ausruhen oder sogar in frischer Luft lernen kann. Die Uni hat auch viele Auslandspartner, was für mich von großer Bedeutung ist, weil ich ein Semester im Ausland studieren will. Ich würde mich sehr freuen, falls ich die Möglichkeit habe, an dieser Uni zu studieren.

09.11. OTH Regensburg (HS)

Adriana Parkova: Das war die erste Hochschule, die wir besucht haben. Hier habe ich eine Laborführung besucht und ich bin damit sehr zufrieden, was ich gesehen und gelernt habe. Ich und noch 3 Schüler aus unserer Gruppe haben ein Robot KUKA, der in C# programmiert wurde, gesehen und haben einen Mensch kennengelernt, der ihn programmiert hat. Wir haben die Möglichkeit gehabt, zu erfahren, wie er funktioniert. Danach haben wir noch eine Person kennengelernt, die sich mit der Wirtschaftsinformatik beschäftigt. Er hat uns erzählt was die Wirtschaftsinformatiker machen und hat uns eine Aufgabe gegeben, für welche wir in wenigen Minuten eine Lösung finden mussten. Die ganze Laborführung war sehr interaktiv orientiert, deshalb fand ich sie gar nicht langweilig, sondern super interessant.

Teodora Rangova: Diese Hochschule ist eine der drei größten bayerischen Hochschulen. Dort gibt es 12 000 Studierende und 8 Fakultäten, von denen sechs eine technische Orientierung haben. Um in einer Hochschule zu studieren, muss man unbedingt eine Vorpraxis machen. Es ist egal wo - in dem Heimatland oder in Deutschland. Wir haben eine Präsentation fortgesetzt und viel Information bekommen. Alle Gebäude sind neu. Die Hörsäle sind klein, aber sehr bequem, was meiner Meinung nach, ein großer Vorteil ist. Man kann auch 1 oder 2 Semester im Ausland studieren. Nicht nur die Uni, sondern auch die ganze Stadt hat mich bewundert. Die Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg ist mein Favorit. Ich bewerbe mich unbedingt dort!

Sneshina Paschinova: Regensburg ist keine große und eine sehr ruhige Stadt, deswegen hat es mir hier am meisten gefallen. Von der Hochschule war ich auch sehr beeindruckt – ausgezeichnete Präsentation mit deutlicher Aussprache und klarem Gedankengang, leckeres Essen in der Mensa, motivierte Professoren, die sich während der Lektionen mit allen möglichen Hilfsmitteln unterstützen.

Birsen Alimanova: Ostbayerische Technische Hochschule war eine von mir lang gewartete Hochschule. Da wurden wir von Frau Schwarz zu einer Präsentation begrüßt, wo sie uns vollständig mit dem Hochschulsystem vertraut gemacht hat. Danach folgte die Vorlesung mit Schwerpunkt „Grundlagen von der Marktforschung“. Der erste gute Eindruck war, dass Professor Wolfrum uns persönlich begrüßt hat. Während der ganzen Vorlesung hat er energievoll und interaktiv verschiedene Tendenzen bei der Marktforschung erklärt. Sie waren von den zahlreichen Grafiken zu entnehmen. Die Art und Weise der Darstellung von den Daten

hatte zum Ziel, die Studierenden zum Denken zu bringen, indem der Professor Kernprobleme und Lösungsmöglichkeiten vorgetragen hat.

Danach hatten wir eine Campusführung, wo uns die Tätigkeit der Studenten beziehungsweise erfüllte praktische Projekte und erfertigte Racingautos, gezeigt wurden. Besonders interessant war bei den Racingautos, wo neue Technologien benutzt werden, was das Interesse von großen Unternehmen regt. Mittagessen war an der OTH geil – lecker, gesund und preiswert. In der freien Zeit in Regensburg hatten wir die Möglichkeit einen Spaziergang in der Stadt zu machen. Kleine Stadt, aber mit allen notwendigen Möglichkeiten für Kultur- und Freizeitaktivität. Mir hat diese Stadt am besten gefallen.

Onur Emin: Die alte Stadt ist wunderbar! Ich fühle mich so, als ob ich die Geschichte erlebe.

Ostbayerische Technische Hochschule – das ist mein erstes Mal, dass ich an einer Hochschule war! Ich war sehr überrascht mit den Informationen, die wir dort bekommen haben. Wir haben auch das Labor für Technische Informatik gesehen, in dem sich der KUKA befindet. Ein Wunder der Technik!

Meines Erachtens ist Regensburg die perfekte Stadt für einen Studenten, und die OTH der perfekte Platz für einen Menschen, der weiß, was er will.

Yaneta Yancheva: Die anderen zwei Städte, wohin wir gefahren sind, waren Regensburg und Kempten. Sie sind auch nicht sehr groß und deshalb ist das öffentliche Verkehrsmittel nicht so entwickelt wie in München. Aber in so einer kleinen Stadt sind die Strecken kürzer und man kann fast alles mit dem Fahrrad schnell erreichen. In den beiden Städten haben wir eine Hochschule besucht. Für mich war es besonders interessant zu erfahren, welcher der Unterschied zwischen einer Uni und einer Hochschule ist. Darüber haben wir ausführliche Information bekommen und die Möglichkeit für ein Praktikum während des Studiums hat mich angezogen. Ich weiß aber noch nicht genau, ob ich in einer Uni oder in einer Hochschule studieren will.

Ivona Paskova:

Hier hat es mir am besten gefallen. Die Vorstellung der HS war sehr kurz und prägnant, uns hat eine Professorin die Unterschiede zwischen einer Hochschule und einer Uni erklärt. Die Vorlesung, die ich gewählt habe, war etwas mit Wirtschaft verbunden. Ich konnte sie nicht so gut verstehen, aber ich hatte Lust das zu machen. Am Ende der Vorlesung hat der Professor eine Umfrage für selbst Erforschungen aufgeteilt, was keine andere Uni gemacht hat.

Martin Petkov: In Regensburg hatten wir keine Vorlesungen besucht, sondern ein Labor, worüber ich mich sehr gefreut habe, weil ich die Möglichkeit bekommen hatte, die Laborarbeiten zu beobachten. Der Campus der OTH ist sehr schön wie die Stadt selber.

Aleksandrina Docheva: In der Hochschule steht die Praxis im Vordergrund; man kann leichter auch ohne Magister einen Job finden. Es gibt weniger Studierende als in einer Universität. Man hat die Möglichkeit ein oder zwei Semester im Ausland zu studieren. Die Stadt ist sehr schön und nicht so groß, die Atmosphäre ist sehr angenehm. Herausforderungen sind folgende: C1 für Wirtschaft, B2 für Andere; Note- 1,6 am strengsten. Dort haben wir auch eine Vorlesung

besucht und der Professor hat einen sehr guten Eindruck gemacht. Er war energievoll und sehr interessant. Hochschule ist praktisch orientiert, hat flexible Studiengänge und da ist ein Semester im Ausland möglich.

Yoana Mileva:

Bei der Vorlesung hatten wir einen sehr freundlichen Lektor, der rhetorische Fragen gestellt hat und leicht die Aufmerksamkeit der Studenten gewonnen hat. Das Gebäude der Mensa und der Bibliothek war hell und gemütlich, mit vielen großen Fenstern. In der Altstadt ist eine sehr schöne Architektur: kleine bunte Gebäude, der riesige Dom.

11.11. HS Kempten

Adriana Parkova: In Kempten haben wir auch eine Vorlesung zum Thema Informatik besucht, die für mich sehr nützlich war. Der Professor hat einige Sachen über die Programme und Prozessen erzählt, die in einem PC laufen und einige Unterschiede dazwischen erklärt, die ich bis jetzt nicht wusste.

Alle Vorlesungen, die ich besucht habe, haben dazu beigetragen, dass ich schon fest überzeugt bin, was ich studieren werde. Diese haben mir geholfen, die Welt des Programmierens kennenzulernen und zu verstehen, womit sich eigentlich die IT-Spezialisten beschäftigen.

Birsen Alimanova: Ganz toll fand ich, dass der Lektor über unseren Besuch informiert war und uns persönlich zu seiner Vorlesung begrüßt hat, was bei den anderen Unis nicht so war. Die Erklärung ist doch klar - in einer Uni sind alle anonym, demzufolge ist auch das Verhältnis zueinander anders.

Am Abend haben wir uns in dem Freibad „Cambo Mare“ entspannt, in der Nähe von JUFA, wo wir übernachtet haben. Es war Zeit für Spaß, angenehme Gespräche im Wasser und besseres Kennenlernen mit den Teilnehmern der Schnupperwoche.

Teodora Rangova: Kempten war unser letztes Reiseziel. Wir haben dort 3 Tage verbracht - eine wunderbare Zeit! Wie haben die Hochschule Kempten besucht. Die Studierenden sind nicht zu viel - 6000. Sowohl die Lebenskosten, als auch die Beiträge pro Semester sind nicht teuer (nur 72 Euro pro Semester). In Kempten gibt es auch viele Studentenwohnheime, was ein großer Vorteil ist. Ich habe nicht viele Eindrücke gesammelt, aber meiner Meinung nach ist Hochschule Kempten eine gute Wahl!

Aleksandrina Docheva: Die Studenten arbeiten oft in kleinen Gruppen (10-15 Personen), die Professoren richten mehr Aufmerksamkeit auf jeden Studenten. Es gibt verschiedene studentischen Gruppierungen. Die Hörsäle sind viel kleiner als in München.

Yoana Mileva: Kempten ist eine kleine Stadt mit freundlichen und hilfsbereiten Menschen. Die Jugendherberge war wunderbar, in der Nähe befindet sich Cambo Mare, eine sehr tolle Freizeitmöglichkeit, mit zwei Rutschen und heißem Wasser.

Freizeitaktivitäten und Landeskunde am 06.11. und 10.11.

06.11.2016 – Sonntag, München

Birsen Alimanova: Kalt, regnerisch und nass. Nichts davon aber kann uns veranlassen, darauf zu verzichten, wählen zu gehen. Bulgarien wählt seinen neuen Präsidenten und als verantwortliche Bürger sind wir auf dem Weg zur bulgarischen Botschaft in München. Stimme abgegeben und los geht's – Richtung - Deutsches Museum. Da Sonntag wie ein Kulturtag hier ist, stehen ganz viele Leute in der Schlange vor dem Deutschen Museum. Trotzdem ist unsere Gruppe festentschieden ihr Ziel zu erreichen. Schon drinnen. Wir sind auf das Planetarium gespannt. Beeindruckend von dem über das All gesehenen Film machen wir weiter in dem sechsstöckigen Gebäude mit Orientierungskarte in der Hand. Schnell stellen wir fest, dass im Deutschen Museum die Grundlagen vielen Lebensbereichen enthalten sind. Verloren zwischen den Zeilen eines interessanten Textes geht die für den Rundgang bestimmte Zeit unmerklich vorbei. Wir müssen jetzt zurück zum Hostel. Fasziniert von dem Gesehenen bereiten wir uns auf den nächsten Tag vor und besprechen im Zimmer das, was uns begeistert hat.

Yoana Mileva: Vor dem Museumbesuch haben wir an der Wahl für den Präsidenten im bulgarischen Konsulat teilgenommen. Ich war sehr aufgeregt, weil das meine erste Abstimmung war.

Anschließend haben wir das Deutsche Museum besucht. Obwohl wir eine Stunde gewartet haben, hat es sich trotzdem gelohnt. Das Museum hat 6 Stöcke und auch ein Planetarium. Es bietet viele Informationen in verschiedenen Bereichen wie zum Beispiel Physik, Energiequellen, Natur, Chemie, Mathematik, Astronomie etc. Wir haben auch einen sehr interessanten Film über das Sonnensystem gesehen.

Onur Emin: Das Deutsche Museum: Ich habe noch nie in meinem Leben so ein Gebäude gesehen, wo es fast über alles etwas gibt. Das Erlebnis war auf jeden Fall fürs ganze Leben. Dazu kommt noch das Planetarium. All dieses Wissen war mit Bildern verschönert. Die Tatsache, dass ich für fast 4 Stunden es nicht schaffte, das ganze Museum zu sehen, hat mich überrascht!

10.11.2016 – Donnerstag, Ausflug nach Neuschwanstein

Birsen Alimanova: Übernachtung in Kempten, gutes Frühstück und fertig für die Wanderung in Neuschwanstein. Die Fahrt mit dem Bus war dank dem Ausblick zu den Alpen sehr angenehm. Trotzdem haben wir nicht vermutet, in was für ein wunderschönes Märchen unser Tag verwandelt wird. Umgeben von den Alpen sind wir atemlos von der Schönheit der Natur geblieben. In dem Schloss von Ludwig II. hatten wir eine Führung, wobei es faszinierend war, wie viel Wert auf das kleinste Detail gelegt wurde. Beeindruckend war auch die Schwanliebe des Königs, was als ein Symbol für dieses Schloss zu verstehen ist. Danach haben wir uns einen Film angeguckt, der die Idee des Schlosses von Ludwig mit der Realität verglich und allmählich die Erweiterung der Gebäude in den Jahren zeigte. Seit 2007 ist dieses Schloss unter den neuen sieben Weltwundern bekannt.

Onur Emin: Ich wollte immer schon ein echtes Schloss sehen, denn ich habe es nur von dem Bildschirm gesehen! Endlich vor meinen Augen steht das Schloss! Was für ein Wunder der Menschheit! Ich war immer damit beeindruckt, dass die deutschen Schlösser immer auf strategisch wichtigen Plätzen gebaut worden sind.

Der Abend in der Wasserwelt des Cambo Mare in Kempten war für mich einmalig! , sich richtig im Wasser zu entspannen und Spaß zu haben!

Ivona Paskova: Wir haben zwei Sehenswürdigkeiten besucht: Neuschwanstein und das Deutsche Museum. Neuschwanstein ist das Schloss von König Ludwig II, es steht oberhalb von Hohenschwangau bei Füssen. Ich war sehr beeindruckt - am meisten von den Landschaften. Für das ganze Deutsche Museum hatten wir leider keine Zeit, aber wir haben das Meiste gesehen – den Archeologieteil, das Planetarium, den Geodäsieteil.

12.11. 2016 – Samstag, München

Birsen Alimanova: Wieder in München. Gepäck im Hostel lassen und zum Forum Arena mit dem öffentlichen Verkehr fahren. So ein riesiges Shoppingcenter habe ich nie in meinem Leben erlebt. So viele Leute gab es da, dass wir nicht mehr wussten, wohin wir müssen. Gott sei Dank sind deswegen die digitalen Informationsstellen da. In diesem Gebäude konnte man alles, aber wirklich alles kaufen, was man brauchen könnte. Es gab auch Puppentheater für die kleinen Besucher, aber man muss schon zugeben, dass es auch für die Erwachsenen interessant war. München am Samstag – das empfehle ich niemandem.

Was wir noch sagen möchten:

Birsen Alimanova: In Regensburg: es ist schon dunkel und es schneit, aber wir wollen uns die Altstadt von Regensburg angucken. Es dauerte nicht lange ein schönes und sehr gemütliches Café zu finden, wo wir ganz tolle warme Getränke bestellt und den Abend genossen haben.

13.11.2016 – Sonntag, Rückfahrt

Birsen Alimanova: Aufstehen, bevor die Sonne aufgegangen ist. Unser Flug fliegt um 9 Uhr ab, deswegen sind wir bereits um 7 Uhr am Flughafen. Unser Abenteuer in Deutschland ist fast zu Ende gekommen. Das Gepäck abgeben, durch die Kontrolle gehen und Deutschland mit Hoffnung „Auf Wiedersehen!“ sagen. Schon weiß ich, dass dieser Abschied nicht lange dauern wird, weil ich mir definitiv sicher bin, dass ich an einer Hochschule studieren will.

Glücklich von dem Erlebten komme ich zu Hause an und mit großem Enthusiasmus erzähle über die vergangene Woche, in der ich neue Freundschaften geschlossen habe, neue Welten entdeckt habe und damit eine wichtige Entscheidung für meine Zukunft getroffen habe.

Tichomir Dermendzhiev: Ich will mich besonders bei unseren Leiterinnen Frau Schabanska und Frau Avramova bedanken, die alles Mögliche gemacht haben, dass sich die ganze Gruppe gut fühlt. Mit ihnen besuchten wir „Deutsches Museum“ in München, wo wir über Hunderte interessante Fakten erfahren haben. Sie haben uns auch zu anderen Sehenswürdigkeiten in Bayern geführt, wie zum Beispiel zu den Schlössern „Neuschwanstein“ und „Hohenschwangau“, wo wir trotz des schlechten Wetters einen wunderschönen Nachmittag verbracht haben. Sie haben uns auch wichtige Ratschläge zu dem zukünftigen Studium gegeben.

Was mich noch stark beeindruckt hat, sind die neuen Leute, die ich kennengelernt habe. Wir alle haben uns ständig unterhalten, es gab natürlich viele komische Situationen, an denen wir viel gelacht haben. An die Erlebnisse im Schwimmbad „Cambo Mare“ in Kempten, wo wir bis spät am Abend geblieben waren, werde ich mich immer erinnern.

Aleksandrina Docheva: Zusammenfassend möchte ich sagen, dass alle Universitäten und Hochschulen verschiedene Bedingungen anbieten und sowohl positive als auch negative Seiten haben. Man muss selber entscheiden was man will.

Einerseits gibt es in den großen Universitäten mehr Studenten und schöne, moderne Gebäude, man kann Menschen aus verschiedenen Kulturen kennenlernen und die begeisterte akademische Atmosphäre genießen. In einer größeren Stadt stehen mehr Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten zur Verfügung.

Andererseits kann man in einer kleineren Uni oder Hochschule die Mehrheit der Studenten und Professoren kennenlernen. Auf diese Weise bekommt man vielleicht auch leichter Hilfe. Da die Studenten auch in kleineren Gruppen arbeiten, nehmen die Professoren mehr Rücksicht auf jeden Studenten. Außerdem befinden sich die Gebäude der Uni bzw. der Hochschule in der Nähe von der Stadt. Was noch als Vorteil in den kleinen Städten gilt, ist die Tatsache, dass das Leben dort viel günstiger ist.

Mir persönlich haben die Atmosphäre und die Möglichkeiten in einer größeren Uni besser gefallen. Im Hinblick darauf werde ich gern in München studieren.

Birsen Alimanova: Insgesamt sind die Unis als Ausbildungssystem nicht passend für mich, da ich mich unangenehm in den riesigen Vorlesungssälen mit so vielen Mitstudierenden fühle und mich leicht ablenke.

Yoana Mileva: Das Zentrum Münchens ist sehr schön mit vielen Einkaufsmöglichkeiten und gemütlichen Cafés. Mir hat besonders die Architektur vom Spielzeugmuseum und Alten Rathaus gefallen.

Onur Emin: 13.11.2016. Es ist Zeit für uns, zurück nach Bulgarien zu fahren. Ich fühle mich ein bisschen traurig, aber ich bin der Meinung, dass ich dieses wunderschöne Land nach dem Abitur wieder sehen werde. In Bulgarien sagen wir unser „Auf Wiedersehen!“ und jeder geht seinen eigenen Weg. Jetzt steht die DSD-Prüfung vor uns und ich bin der Meinung, dass wir alle sie bestehen werden!

Teodora Rangova: Als Zusammenfassung kann ich mit Sicherheit behaupten, dass München eine wunderschöne Stadt ist. Dort gibt es so viele Sehenswürdigkeiten. Es lohnt sich München als Reiseziel zu besuchen. Aber meiner Meinung nach ist München nicht passend für ein Studium. Der Grund dafür liegt daran, dass dort alles ungemein teuer ist. Man braucht mindestens zwischen 800 und 900 Euro pro Monat. Solche großen Städte sind nicht für jeden zum Studium geeignet. Ich habe die Entscheidung getroffen, dass ich nicht in München studieren möchte.

Zum Schluss möchte ich sagen, dass Uni Passau sehr geeignet für die ausländischen Studierenden ist. Die Uni ist auch praktisch orientiert. Von 7 Semestern sind 6.Semester Theorie und 1 Semester macht man Praktika. Die Studierenden können 1 oder 2 Semester im Ausland studieren, ohne Gebühren zu zahlen. Definitiv bewerbe ich mich an dieser Uni im Juli!

Adriana Parkova: Zum Schluss möchte ich sagen, dass die Schnupperwoche in Deutschland eine tolle Reise war, die für mich sehr nützlich war, um die Entscheidung zu treffen, ob ich in Deutschland studieren möchte. Nach dieser Reise habe ich eine klarere Vision darüber, wie die Situation mit dem Studium in Deutschland aussieht. Ich möchte mich bei unserer Leiterin Frau Schabanska für die Reise und die ganze Organisation bedanken, sowie auch bei unseren Sponsoren BayBIDS.

Danke!